



*Veranstaltungskalender
Sommersemester 2014*

*AK kritische Psychologie //
Frankfurt*

Der AK *kritische Psychologie Frankfurt* ...

... ist eine unabhängige, politische Gruppe Studierender, die sich im Zuge des europaweiten Bildungsprotestes im Wintersemester 2009/2010 gegründet hat.

Wir verfolgen das Ziel, uns kritisch mit den Theorien, den Methoden und der Praxis der naturwissenschaftlich, experimentell-statistisch orientierten Mainstream-Psychologie auseinander zu setzen, deren gesellschaftliche Funktion zu reflektieren und hochschul/-politisch zu intervenieren.

Von der Annahme ausgehend, dass der akademische Mainstream zur Stabilisierung und Reproduktion bestehender gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse beiträgt, versuchen wir kritisch-sozialwissenschaftliche, emanzipatorische Psychologieansätzen zu stärken. Im Mittelpunkt unseres Interesses steht dabei keine spezifische Strömung, sondern verschiedene Ansätze psychoanalytischer, feministischer, postmoderner sowie marxistischer Psychologie.

Der AK steht allen interessierten Studierenden offen. Bei Interesse an Mitarbeit einfach eine Email an akkritpsychffm@googlemail.com schicken

<http://akkritpsychffm.wordpress.com>

<http://unberechenbarkeit.wordpress.com>

Autonome Tutorien

Montag, 16 Uhr

Die Rolle der Religion in der Psychoanalyse: Eine Kontroverse Teil II

Katja Hausladen (BLP TUTORIUM)

Nachdem wir im Wintersemester bereits „Der unbewusste Gott“ von Victor E. Frankl gelesen und diskutiert haben, möchten wir im kommenden Semester nun „Die Zukunft einer Illusion“ bearbeiten. Freud, den man als Feind der Religion bezeichnen könnte, geht davon aus, dass der Glaube an einen Gott letztlich der infantile Wunsch nach einem schützenden Vater ist; durch diese Projektion versucht der Mensch laut Freud seiner eigenen Hilflosigkeit entrinnen zu können. Außerdem prognostiziert Freud den Untergang der Religion durch wissenschaftlichen Fortschritt, im Gegensatz zu Frankl, der die Religion als sinnstiftendes und existentielles Phänomen des Mensch-Seins präsentiert.

Wir freuen uns auf viele bekannte Gesichter aus dem letzten Semester, aber auch alle anderen sind herzlich Willkommen! - Das Tutorium findet mehr oder weniger unabhängig vom letzten statt.

Montag, 18 Uhr

Intersubjektivität in der modernen Psychoanalyse

Christian Wiesmann

„Um zu verändern, müssen wir uns selbst verändern lassen“. Mit dieser Radikalität formuliert Chris Jaenicke einen Leitgedanken der intersubjektiv orientierten Psychoanalyse, deren theoretische Grundlagen gemeinsam erarbeitet und deren Bedeutung für die psychosoziale Praxis diskutiert werden. Darauf aufbauend wird das moderne, psychodynamische Konzept der Triangulierung besprochen. Zum Transfer werden Fallgeschichten gelesen. Dabei soll neben der theoriegeleiteten Interpretation vor allem Raum für Assoziationen, Affekte, Fantasien, Irritationen, innere Bilder usw. als emotionale Resonanz auf „den Fall“ eröffnet werden, deren Reflexion einen tiefergehenden Verstehenszugang ebnet. Ein Anwendungsthema wird der sinnverstehende Zugang zu Menschen mit geistiger Behinderung sein, der sich nicht auf einem einfachen Biologismus ausruht.

Dienstag, 14 Uhr

"Das Geschlecht des Ödipus" - Begegnung von Gender Studies und Psychoanalyse

Kris Schindler

Wo lässt sich besser eine Begegnung von queer-feministischen Theorien und Psychoanalyse abzeichnen als bei Butler wenn sie Freud rezipiert?

Im Anschluss an „Das Unbehagen der Geschlechter“ (Butler, dt. 1991) beschäftigte sich Butler mit der geschlechtlichen Identifikation und der Ausbildung der Begehrensstruktur unter Betrachtung der Bedeutung der primären Bezugspersonen und folglich dem Ödipuskomplex. Dabei rekurrierte sie auf Freuds Werk „Trauer und Melancholie“ (1917), in dem Butler das Konzept der Melancholie auf die Aneignung des Geschlechts des Subjekts übertrug. Ausdruck findet dies in ihrem Aufsatz „Melancholisches Geschlecht/Verweigerter Identifizierung“ (Butler, dt. 2001).

In dem Tutorium steht neben der Auseinandersetzung mit Freuds und Butlers Primärwerken die Frage im Vordergrund, inwieweit sich beide gemeinsam denken lassen.

Dienstag, 18 Uhr

Lorenzer und Wittgenstein

Leila Tichy und Oliver Rojon

Alfred Lorenzer, Psychoanalytiker und Soziologe, strebte eine Metatheorie der Psychoanalyse an; in seinem Werk suchte er Erkenntnisse des Marxismus und der Kritischen Theorie, sprachphilosophische Ansätze und auch biologische Perspektiven in Beziehung zueinander zu setzen. Besonders mit seinem „Sprachspielkonzept“ bezieht sich Lorenzer dezidiert auf den Logiker und Philosophen Ludwig Wittgenstein. Wittgenstein beschäftigte sich unter anderem mit Fragen, wie „Sprache“ und „Welt/Mensch“ zusammenhängen. Dieses Verhältnis könnte mit Hilfe der Lektüre von Lorenzer auf das Verhältnis „Sprache/Unbewusstes“ angewendet werden.

Wir möchten in diesem autonomen Tutorium der Frage nachgehen, inwiefern Lorenzer Teile der Wittgensteinschen (Spät-)Philosophie angemessen verwendet und ob eine Lektüre von Wittgensteins Werk das Verständnis von Lorenzers psychoanalytischen Theoriekorpus vertiefen kann.

In dem Seminar werden wir uns zunächst auf einige Texte Lorenzers konzentrieren, die einerseits der Einleitung dienen und sich andererseits mit dem Sprachspielkonzept beschäftigen. Im Anschluss möchten wir Auszüge aus Wittgensteins Philosophischen Untersuchungen lesen und diskutieren.

Es werden keine Kenntnisse von Lorenzers oder Wittgensteins Werk vorausgesetzt!

Dienstag, 20 Uhr (erstes Treffen 22.4.)

Lacan im Spiegel des Geschlechts

Magdalehna Kuhn

In diesem autonomen Lesekreis wollen wir uns Lacans theoretischen Konzepten aus der Perspektive des Feminismus nähern. Den Ausgangspunkt sollen das Spiegelstadium, die körperliche Selbstentfremdung sowie deren (mögliche) Überwindung und dessen Implikation für die geschlechtliche Identität bilden. Außerdem kann der Frage nachgegangen werden warum Lacan vielen feministischen Denker_innen als Anhaltspunkt für die eigene Theoriebildung dient(e). Es geht hierbei also nicht darum sich nur auf das Werk Lacans zu fokussieren, sondern vielmehr, um die gemeinsame Betrachtung einzelner Aspekte seiner Schriften in ihrer Wirkung auf feministische Texte und Theorien. Es werden einige Grundlagentexte zur gemeinsamen Bearbeitung bereitgestellt, die im Rahmen dieses Lesekreises um weitere Literatur, Fragestellungen und Diskussionsstoff ergänzt werden können. Es sind also keinerlei Vorkenntnisse für das Tutorium erforderlich, da es um eine gemeinschaftliche diskursive Auseinandersetzung mit diesem Feld gehen soll.

Mittwoch 14 Uhr

Kulturindustrie. Body & Bitchcraft

Leila Tichy, Tom Uhlig und Charlotte Busch

„Mit der Billigkeit der Serienprodukte de luxe aber und ihrem Komplement, dem universalen Schwindel, bahnt eine Veränderung im Warencharakter der Kunst selber sich an. Nicht er ist das Neue: nur daß er heute geflissentlich sich einbekennt, und daß Kunst ihrer eigenen Autonomie abschwört, sich stolz unter die Konsumgüter einreihet, macht den Reiz der Neuheit aus.“ (Adorno/Horkheimer)

Gereizt von der Neuheit des Immergleichen schlagen wir in unserem Tutorium „Kulturindustrie. Body & Bitchcraft“ einen Bogen von der produktionsästhetischen Theorie der Kulturindustrie nach Adorno und Horkheimer zur Rezeptionsästhetik. Im Zentrum der Auseinandersetzung soll das Nichtidentische in Körperinszenierungen massenkulturell gefertigter Produktionen stehen. Gegenstand unserer kulturalistischen Untersuchung stellt der Hexenzirkel der Serie „American Horror Story: Coven“ dar. Als Lektüre sollen uns dabei unter anderem Texte von Horkheimer und Adorno, Umberto Eco, Roger Behrens, Enno Stahl, Magnus Klaue, Gabriele Klein und Susan Sontag begleiten.

Haters gonna hate.

Mittwoch, 16 Uhr

„Century of the Self“ Psychoanalyse und Macht im Massenkonsum

Livia Splieth & Steffen Christian

„Diese Serie handelt davon, wie die Mächtigen Freuds Theorien dazu verwendet haben, die gefährliche Volksmenge im Zeitalter der Massendemokratie zu testen und zu kontrollieren“ sagt Adam Curtis selbst über seine preisgekrönte BBC-Serie „The Century of the Self“.

Die heutige Gesellschaft wird in der Dokumentation dabei als angetrieben vom Erwecken und Leiten von Wünschen durch Marketing beschrieben und als gesteuert und kontrolliert durch Public Relations. Die Serie zeichnet dabei nach, wie in den letzten hundert Jahren zunehmend Techniken der Psychoanalyse angewendet wurden, um zunehmend an Instinkte und Wünsche statt an rationales Handeln zu appellieren, und die Subjekte auf ein enges Selbstinteresse in der Konsumgesellschaft zu fokussieren.

Im Tutorium soll die vierteilige Dokumentation angesehen werden und sich danach kritisch mit der Thematik auseinandergesetzt werden. Im Fokus sollen dabei Fragen stehen, wie: Wie werden psychoanalytische Techniken in Werbung und modernem Wahlkampf angewendet? Wie funktionieren moderne Machttechniken über Medien? Was gibt es für Möglichkeiten sich diesen zu entziehen? Lassen sich in der heutigen Massenkonsumgesellschaft noch psychoanalytische Ideen im Widerstand gegen den Kapitalismus und im Kampf für mehr Selbstbestimmung nutzen?

Donnerstag, 16 Uhr

Psycho? Logisch *und* sozial?

Zum gesellschaftskritischen Potential von Psychoanalyse

Ayline Heller & Julia Manek (BLP TUTORIUM)

Im Gegensatz zum psychologischen Mainstream bieten psychoanalytische Theorien Handwerkszeug zur Betrachtung der Gesellschaft.

Wir wollen uns in diesem Semester daher mit dem Verhältnis von Psychoanalyse (respektive Psychologie) und Soziologie beschäftigen. Dafür haben wir ein Potpourri mit Texten klassischer Autor_innen wie Lorenzer, Mitscherlich und Adorno (der darf ja nicht fehlen, oder anders: ein bisschen, aber nicht zu viel), aber auch kontemporären Texten von Haubl, Decker und Türcke zusammengestellt. In der ersten Sitzung können wir zusammen schauen, wo genau wir den Fokus legen.

Um von der Textarbeit nicht erschlagen zu werden, oder sie ein bisschen zu versüßen, haben wir noch eine Expert_in eingeladen...

„Der Soldat opfert sich für einen mehrfarbigen Fetzen auf einer Stange, weil dieser zum Symbol für das Vaterland geworden ist und niemand findet das neurotisch.“

Lorenzer (1970)

Donnerstag, 18 Uhr

Grundbegriffe der Psychoanalyse – II

Nils Michely, Olivier Rojon

Die von Sigmund Freud entwickelte Psychoanalyse scheint, zumindest in der Form einzelner Begriffe, ins Alltagsverständnis durchgeschlagen zu sein: von der Trias *Ich – Es – Über-Ich*, der *Hysterie*, der *Verdrängung* und dem *Unbewussten* haben wahrscheinlich schon viele gehört, aller Wahrscheinlichkeit nach aber unabhängig von der zugrundeliegenden Theorie (geschweige denn Praxis) der Psychoanalyse.

Nicht nur in einem sogenannten Alltagsverständnis, sondern auch in studentischen Diskursen werden diese und weitere Grundbegriffe der Psychoanalyse wie selbstverständlich verwendet, ohne dass immer klar zu sein scheint, was konkret und im Zusammenhang mit der restlichen Theorie gemeint ist, wenn beispielsweise von der *Übertragung* die Rede ist. Dies ist aber mindestens eine der Voraussetzungen für einen wissenschaftlichen Diskurs: seine Teilnehmer_innen wissen, worüber konkret gesprochen wird.

Das Tutorium ist für Interessierte jedes Fachbereichs offen und setzt keinerlei Vorkenntnisse, sondern lediglich die Bereitschaft zu aufmerksamem Lesen und intensiven Diskutieren voraus. Die Einigung bezüglich der konkret zu lesenden Texte sowie einem für alle tragbaren Lesepensum erfolgt in der ersten Tutoriumssitzung in der zweiten Semesterwoche des Sommersemesters 2014.

Lehraufträge

Qualitative Methoden in der Kultur- und Entwicklungspsychologie

(anrechenbar in PsyBSC6)

Dr. Caroline Demuth

Vom Freitag den 13.6. bis Montag den 16.6., je 10-18 Uhr
PEG5.202

Das Seminar richtet sich an Studierende, die an einer Einführung in Qualitative Forschung in der Psychologie interessiert sind. Es stellt allgemeine Prinzipien des Qualitativen Paradigmas und der Kulturpsychologie vor, und bietet einen Überblick über gängige Verfahren, wie z.B. der Grounded Theory Methodologie, der Narrationsanalyse und der Diskursiven Psychologie. Die Studierenden werden anhand von Beispielen aus konkreten Forschungsprojekten aus der Kultur- und Entwicklungspsychologie einen praktischen Einblick in die Verfahren erlangen und anhand des Datenmaterials erste Analyseschritte selbst ausprobieren.

In diesem Seminar kann für das Modul PsyBSc6 ein Teilnahmechein erworben werden.

Frau werden, Mann werden, anders werden – Entwicklung von Psychosexualität und Geschlechtsidentität

(anrechenbar in PsyMsc 3B Klinische Psychologie)

Dr. Christoph Bialluch

Fr. 23.05.2014 - 14-18 Uhr

Sa. 24.05.2014 - 11-15 Uhr

Fr. 13.06.2014 - 12-18 Uhr

Sa. 14.06.2014 - 11-17 Uhr

Fr. 27.06.2014 - 12-18 Uhr

Sa. 28.06.2014 - 11-17 Uhr

PEG5.202

Wenige Bereiche der Entwicklungspsychologie sind so umkämpft wie die Theorien zur psychosexuellen Entwicklung und zum Erwerb der Geschlechtsidentität. Schon geschichtlich betrachtet spielt die Psychoanalyse dabei eine große Rolle. In ihrer Anfangszeit stellt Freud eine Verführungstheorie auf, vermutet, dass sexueller Missbrauch Ursache von Hysterie und Obsessionen sein könnte, und beschäftigt sich mit infantiler Sexualität. Von Vielem wird er im Verlauf seines Denkens Abstand nehmen, das Thema Sexualität bleibt aber zentral, v. a. im Hinblick auf die Entwicklung, die Formung und nicht zuletzt auf das konflikthafte Geschehen, das sie darstellt. Nicht wenige von Freuds Zeitgenossinnen und Zeitgenossen und auch seine Nachfolgerinnen und Nachfolger bemühen sich diesbezüglich um eine weitergehende Systematisierung und Forschung, streiten sich aber dennoch oft darum, inwieweit die Sexualität eher befreit oder begrenzt werden sollte und was das jeweils für Folgen nach sich ziehen würde. Die Streitenden sind dabei häufig stark von der Zeit und der Gesellschaft geprägt, in der sie leben, was sich besonders in den verschiedenen Haltungen gegenüber homosexuellen und weiteren Geschlechtsidentitäten niederschlägt. Sowohl historisch als auch theoretisch lassen sich Linien von der frühen Psychoanalyse, der Sexpol-Bewegung, über die 1968er, dem Erstarken des Feminismus bis hin zu den Gender und Queer Studies ziehen. In dem Seminar sollen historische Wurzeln freigelegt, theoretische Entwicklungen nachvollzogen und auch aktuelle psychoanalytische Entwicklungstheorien aufgegriffen werden. Um die Diskussion zu vertiefen sollen darüber hinaus zeitgenössische identitätskritische Ansätze diskutiert werden.

In diesem Seminar kann für das Modul PsyMSc3B (Psychoanalyse) ein Teilnahmechein erworben werden.